

## DIE NATURKONSTANTEN SIND GEBÄNDIGT

Petra Schulz

[Originaltext aus: Mensch und Technik naturgemäß, Heft 4/1987, S. 188-189, Layout und Inhalt im Jahre 2003 geringfügig geändert]

Die heutige Physik strotzt voller Ungereimtheiten aus der Relativitätstheorie und Quantenmechanik und wird ungebührlich durch die abstrakte Mathematisierung aufgebläht. Das wird leider noch ein Weilchen so bleiben, weil die Physikstudenten nur das nachplappern, was ihr Professor sagt und was in den Lehrbüchern steht.

Welch eine Erfrischung für die geeigneten Leser, als das Buch des 1986 verstorbenen Physikers H. Röschlau „ $h \cdot v = m \cdot c^2$ “ 1981 mit einfachen und anschaulichen Vorstellungen auf dem Markt auftauchte /1/, siehe Rezension in der Zeitschrift „raum&zeit“ /2/. Erbaulicherweise ist längst schon die geistige Fortsetzung dieses Werkes erschienen, sie heißt „Der universale Raum“ /3/. Der 1985 verstorbene Physiker Dr. Adam Wesp hat sie geschrieben. (Das Buch kostete 14,80 DM). Leider ist das Buch totgeschwiegen worden, sogar auch von der Zeitschrift „raum&zeit“. Deshalb soll hiermit in „Mensch und Technik naturgemäß“ die Würdigung des Werkes „Der universale Raum“ endlich nachgeholt werden.

Der Autor Wesp befindet sich auf dem Weg, die Grundkräfte der Natur durch eine einzige Kraft zu beschreiben. Nach Wesp ist das Weltall ausgefüllt mit ringförmigen Wirbeln. In diesen Ringen sitzen – statistisch verteilt – Teilchen der winzigen Masse von  $7 \cdot 10^{-48}$  Gramm (zufällig Röschlaus Photonenmasse), die sich wie kleine Boxkämpfer bewegen. Diese Partikel hüpfen nämlich mit Lichtgeschwindigkeit hin und her und teilen dadurch etwaigen Hindernissen Boxhiebe aus, also Impulse (Impuls gleich Masse mal Geschwindigkeit). Die Wirbelringe sind so dick wie das Elektron, sie springen durch die innewohnenden Stoßpartikel so weit auf, daß sie den Umfang eines Wasserstoffatoms erreichen. Die boxfreudigen Teilchen stoßen häufig auf ihresgleichen und bilden so die Körper und Dinge, wie wir sie erleben und vermessen können.

Der Verfasser wendet auf die vier Größen Lichtgeschwindigkeit, Radius des Wasserstoffatoms und des Elektrons sowie dem durch die Stoßteilchen vermittelten spezifischen Raumimpuls (Impuls pro Fläche) die Gleichungen aus der Wärmelehre der Gase an und kann damit sämtliche Naturkonstanten auf ein Promille genau und nach einer künstlichen Umformung ganz exakt berechnen.

Zum Beispiel ergibt sich die wichtige Konstante aus der Atomphysik, die Sommerfeldkonstante, nicht nur – wie bisher bekannt – als das Verhältnis der Elektronengeschwindigkeit im Wasserstoffatom zur Lichtgeschwindigkeit, sondern auch als Wurzel aus dem Radienverhältnis von Elektron zum Wasserstoffatom sowie als ein charakteristisches Massenverhältnis. Wesp benutzt sein Konzept gleichermaßen für die elektrische und die Massenanziehung, er verbindet sogar die mikroskopischen mit den makroskopischen Größen des Weltalls. Ein sensationelles, epochemachendes Unterfangen!

Neider und Kritiker mögen sich an den umständlichen Transformationen des Autors stören, mit denen er am Ende die Stellen der Konstanten bis zur letzten Meßgenauigkeit abdeckt. Diese nötigen Umformungen beruhen meiner Ansicht nach möglicherweise auf unterschiedlichen Raumkrümmungen, mal projiziert Adam Wesp auf eine ebene, ein andermal auf eine gekrümmte Fläche. Diesen Schönheitsfehler auszumerzen, sollte eine Kleinigkeit und Formalität für einen ästhetisch denkenden Physiker bedeuten.

Der Autor knüpft in seinem Werk an die Tradition der heutigen Außenseiter der Physik an, zu denen auch Helmut Röschlau mit seinem Buch „ $h \cdot v = m \cdot c^2$ “ gehörte, ohne die unhandliche, Raum und Zeit verzerrende Lorentz-Transformation und ohne die abstrakte Wellenmechanik auszukommen.

Wer auf physikalische Allgemeinbildung Wert legt, der sollte das Buch von Adam Wesp lesen. Es dient dazu, die Einheit in der Natur klarer zu erkennen.

/1/ H. Röschlau: „ $h \cdot v = m \cdot c^2$ “. raum&zeit-Verlag (Stand 1987)

/2/ P. Schulz: Das Denkgebäude der Physik wackelt. raum&zeit 5 (1983), S.75-76

/3/ A. Wesp: „Der universale Raum“. Haag+Herchen-Verlag, Frankfurt am Main 1983